



Herausgeber: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH  
60295 Frankfurt am Main, Lurgiallee 5  
Redaktion: Abteilung: Unternehmenskommunikation  
Telefon: 069 25 616 13 65  
Fax: 069 25 616 14 29  
Internet: <http://www.deutsche-finanzagentur.de>

Nr. 10/08

Frankfurt am Main, 24. April 2008

## **Finanzmarktkrise und Anlageverhalten:**

### **Auswirkungen vor allem bei Aktieninvestments**

Die globale Finanzmarktkrise hat das Anlageverhalten der Deutschen bisher kaum beeinflusst. Das zumindest zeigen die Ergebnisse einer aktuellen Umfrage, die im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH unter 1.000 Bundesbürgern<sup>1</sup> durchgeführt wurde. Die Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH („Deutsche Finanzagentur“) mit Sitz in Frankfurt am Main befindet sich im Eigentum des Bundes und führt ausschließlich in seinem Auftrag und für seine Rechnung den Verkauf von Bundeswertpapieren an institutionelle und private Anleger durch.

In der jüngsten Umfrage gaben immerhin rund 88 Prozent aller Befragten an, schon einmal von der US-Immobilien- und Finanzmarktkrise gehört zu haben. Im Rahmen ihrer Anlageentscheidungen darauf reagiert haben bisher allerdings nur 8,6 Prozent. Rund 6 Prozent planen, in naher Zukunft noch Veränderungen im Anlagebestand vorzunehmen.

Bei denjenigen, die bereits auf die Krise reagiert haben, stand die Rückführung der Aktienquote über den Verkauf von Direktanlagen und Aktienfonds oder der Verzicht auf Aktieninvestments deutlich im Vordergrund (52%). Das bestätigen auch die jüngsten Absatzzahlen bei in Deutschland verkauften Aktienfonds. Nach Angaben des Bundesverbandes Investment und Asset Management (BVI) wurden in den ersten beiden Monaten des Jahres rund 1,8 Mrd. Euro aus Aktienfonds abgezogen. Auch die Zahl der Aktionäre ist in Deutschland im Zuge der Finanzmarktkrise zurückgegangen. Konnte das Deutsche Aktieninstitut (DAI) im 1. Halbjahr 2007 noch einen Zuwachs um 100.000 Direktanleger in Aktien verzeichnen, sank die Zahl der Aktionäre im 2. Halbjahr um 571.000. Sie liegt nach Angaben des DAI aktuell wieder unter dem Stand von 1992.

---

<sup>1</sup> Befragt wurden bundesweit 1001 Finanzentscheider im Haushalt ab 18 Jahre.



Die Umfrage der Deutschen Finanzagentur zeigt weiterhin, dass das Sparbuch unverändert eine sehr starke Verbreitung aufweist. Rund 74 Prozent gaben an, ein Sparbuch zu besitzen. Als attraktivste Anlageform gilt das Sparbuch aus Sicht der Befragten aber nicht. Hier rangieren auf einer Skala von 1 (völlig unattraktiv) bis 5 (sehr attraktiv) Tagesgeldkonten / Geldmarktfonds (3,5) und Festgeldanlagen (3,4) deutlich an der Spitze, gefolgt von Rentenfonds (3,2), Bundeswertpapieren und Aktien / Aktienfonds (jeweils 3,1).

Hans Jörg Plinke, Leiter des Privatkundengeschäfts der Deutschen Finanzagentur, rät Anlegern bei langfristig-orientierten Anlagezielen wie der privaten Altersvorsorge das Anlagevermögen über die klassischen Vermögenskategorien Aktien, festverzinsliche Wertpapiere und Immobilien zu streuen. Die finanzielle Notreserve (nach einer Faustformel rund 3 Netto-Gehälter) sollte in Anlageformen wie Geldmarktfonds oder Tagesgeldkonten angelegt sein, die jederzeit ohne Kursrisiko verfügbar sind. „Langfristig ansprechende Renditen wird man aber nur dann erzielen, wenn Aktien und Aktienfonds dem Anlagebestand beigemischt werden“, so Plinke. Zur Stabilisierung des Portfolios seien Bundeswertpapiere, jeweils abgestimmt auf den Anlagehorizont, unverzichtbar. „Damit ist man auf der ganz sicheren Seite und verdient in jedem Fall marktgerechte Renditen. Bundeswertpapiere sollten die Basis im Rentenbestand bilden - für jeden Anleger und aufgrund des gebotenen Laufzeitspektrums unabhängig von der jeweiligen Anlagestrategie“, so Plinke weiter.